



Jugendhilfe und Sport	Vorlagenart	Vorlagennummer
Verantwortlich: Christian Gebhardt Datum: 08.01.2019	Beschlussvorlage	2018/379
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich		

Beratungsgegenstand:

Antrag vom Lebensraum Diakonie e.V. auf einen Kreiszuschuss für die Fortsetzung des Projektes HaLT (Hart am Limit) für das Jahr 2019.

Produkt/e:

363-100 Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugenschutz

Beratungsfolge

Status	Datum	Gremium
Ö	06.02.2019	Jugendhilfeausschuss

Anlage/n:

Zwischenbericht des Jahres 2018

Beschlussvorschlag: Der Lebensraum Diakonie e.V. erhält für die Fortsetzung des Projektes HaLT (Hart am Limit) für das Jahr 2019 einen Kreiszuschuss in Höhe von 5.500,00 Euro. Der Beschluss erfolgt unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Haushaltes des Landkreises Lüneburg für das Haushaltsjahr 2019.

Sachlage:

Der Lebensraum Diakonie e.V. beantragt einen Kreiszuschuss in Höhe von 5.500,00 Euro für die Fortführung des HaLT Projektes (Hart am Limit) für das Jahr 2019.

Dem Projekt liegen liegt folgender Finanzierungsplan zugrunde:

Ausgaben:	Personalkosten Dipl.Soz.Päd. TVL	15.100,00
	Verwaltung/ Leitung	1.510,00
	Sachkosten/Betriebskosten	2.600,00
	Gesamtkosten	19.210,00
Einnahmen:	Landkreis Lüneburg	5.500,00
	Hansestadt Lüneburg	7.700,00
	Eigenmittel	6.010,00
	Gesamteinnahmen	19.210,00

Der beantragte Kreiszuschuss ist geringfügig höher als im Jahr 2018 (5.248,00 Euro) und begründet sich durch die Personalkostensteigerung.

Zentraler Bestandteil des HaLT Projektes ist das Angebot von Beratungsgesprächen für Jugendliche, die mit einer akuten Alkoholintoxikation in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Diese Gespräche finden gemeinsam mit den Eltern der Kinder und Jugendlichen statt. Die sogenannten Brückengespräche sind im Jahr 2018 gut angenommen worden und haben sich als suchtpreventiver reaktiver Projektbaustein etabliert. Hervorzuheben ist hier die effektive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Klinikum Lüneburg.

Ergänzend zu den zentralen Momenten von HaLT, den Brückengesprächen, werden von den Mitarbeiterinnen auch suchtpreventive Maßnahmen und Projekte an Schulen oder zu besonderen Anlässen und Veranstaltungen durchgeführt wie z.B. dem Stadtfest Lüneburg.

Das HaLT Projekt hat sich als Bestandteil der regionalen Suchtprevention etabliert und das Netzwerk an Kooperationspartnern wird ausgebaut und gefestigt.

Verwaltungsseitig wird vorgeschlagen dem Lebensraum Diakonie e.V. einen Kreiszuschuss in Höhe von 5.500,00 Euro für die Fortsetzung des Projektes im Jahr 2019 zu gewähren.

HaLT - Hart am LimiT in der Region Lüneburg

Kooperationsprojekt

- Zwischenbericht 2018 -

Hart am LimiT



HaLT

in Niedersachsen

Verfasser/innen:

Stephanie Kriening

(B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin)

Jeanette Schwenkenberg

(B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin)

Stand: 19.09.18

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung
2. Beschreibung der Ergebnisse im reaktiven Projektbaustein
3. Beschreibung der Ergebnisse und Vorhaben im proaktiven Projektbaustein
4. Ausblick

1. Einführung

Das HaLT-Projekt wird durch die Hansestadt, den Landkreis sowie durch Eigenmittel des Lebensraums Diakonie finanziert und durch die Mitarbeiterinnen Stephanie Kriening und Jeanette Schwenkenberg der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention drobs Lüneburg umgesetzt.

Der hier vorliegende **Zwischenbericht** beschreibt die bisherigen Zahlen aus dem reaktiven Projektbaustein und die bisher durchgeführten Veranstaltungen im proaktiven Projektbaustein vom 01.01.2018 bis 31.08.2018.

2. Beschreibung der Ergebnisse im reaktiven Baustein

Die nachstehende Übersicht zeigt die Einlieferungen von Kindern und Jugendlichen in das Klinikum Lüneburg vom 01.01.2018 bis 31.08.2018. Der Auswertung liegen folgende Kriterien zu Grunde: stationäre Fälle, jünger als 18 Jahre, unterteilt in weiblich/männlich und Haupt-/Neben-/Entlassdiagnose (F10*/T51*).

2018	m	w	Gesamt
Januar	1	2	3
Februar	4	3	7
März	0	2	2
April	2	2	4
Mai	5	1	6
Juni	2	3	5
Juli	2	1	3
August	2	1	3
Gesamt	18	15	33

(Abb. 1, Klinikum Lüneburg, Stand: 04.09.18)

2018	m	w	Gesamt
I. Quartal	5	7	12
II. Quartal	9	6	15
III. Quartal (bis 31.08.18)	4	2	6
Gesamt	18	15	33

(Abb. 2, Stand: 04.09.18, eigene Abbildung)

Zum Vergleich werden hier noch einmal die Abbildungen aus den vorherigen Jahren aufgeführt:

2017	m	w	Gesamt
I. Quartal	8	4	12
II. Quartal	6	9	15
III. Quartal (bis 31.08.18)	7	5	12
III. Quartal insgesamt	7	8	15
IV. Quartal	10	5	15
Gesamt	31	26	57

(Abb. 3, Stand: 18.01.18, eigene Abbildung)

2016	m	w	Gesamt
I. Quartal	8	7	15
II. Quartal	7	6	13
III. Quartal	8	1	9
IV. Quartal	7	3	10
Gesamt	30	17	47

(Abb. 4, Stand: 18.01.2018, eigene Abbildung)

Die Zahlen wurden von Prof. Dr. Josef Sonntag zur Verfügung gestellt.

In der Abb. 1 ist zu sehen, dass bisher in diesem Jahr **15 Mädchen** und **18 Jungen** aufgrund einer Alkoholintoxikation stationär behandelt wurden. Zum einfacheren Vergleich wurden in Abb. 2 die Zahlen aus Abb. 1 erneut in Quartale unterteilt dargestellt. Wenn man die Abbildungen 2, 3 und 4 vergleicht, fällt auf, dass sich die Zahlen in den Jahren 2016-2018 innerhalb der ersten beiden Quartale nicht groß unterscheiden. Jedoch wird deutlich, dass dieses Jahr im dritten Quartal bisher deutlich weniger Jugendliche (die Hälfte) mit einer Alkoholintoxikation eingeliefert worden sind, als noch in 2017 (III. Quartal bis Ende August). Darüber hinaus fällt auf, dass 2016 deutlich mehr Jungen als Mädchen ins Krankenhaus gekommen sind. Schon im letzten Jahr ließ sich erkennen, dass der Anteil der weiblichen Patienten zugenommen hat. Auch dieses hat sich in den bisherigen Zahlen im Jahr 2018 gezeigt.

In der untenstehenden Tabelle ist die aktuelle Datenlage der geführten Brückengespräche (im Vergleich mit denen der Vorjahre) aufgeführt.

Brückengespräche/Jahr	Brückengespräche Jugendlichen	Brückengespräche Angehörigen
2011	22	10
2012	25	20
2013	34	28
2014	21	20
2015	8	7
2016	20	20

2017	21	20
2018 (01.01.18 - 31.08.18)	15	15

(Abb. 5, Stand: 04.09.18, eigene Abbildung)

Die folgende Tabelle gibt noch einmal genauere Einblicke in die Brückengespräche, die im Jahr 2017 mit den Jugendlichen stattfanden.

Differenzierte Darstellung der HaLT - Brückengespräche (01.01.18 - 31.08.18)		
Geschlecht	weiblich	männlich
Anzahl der Jugendlichen nach Geschlecht	6	9
Alter		
10 Jahre alt	0	0
11 Jahre alt	1	0
12 Jahre alt	1	0
13 Jahre alt	0	2
14 Jahre alt	2	1
15 Jahre alt	1	2
16 Jahre alt	1	3
17 Jahre alt	0	1
Wohnsitz		
Wohnsitz Landkreis Lüneburg	2	3
Wohnsitz Hansestadt Lüneburg	2	3
anderer Wohnsitz	2	3
Weiterführende Betreuungsmaßnahmen		
Weiterbetreuung in der drobs	0	0
Weitervermittlung an andere Einrichtungen	0	0
Erwerbsstatus der Eltern		
beide erwerbstätig	6	8
ein Elternteil erwerbstätig	0	1
beide arbeitssuchend	0	0

Wohnsituation Jugendliche		
bei beiden Eltern	5	7
bei einem Elternteil	1	2
Jugendhilfeeinrichtung/ Pflegefamilie	0	0

(Abb. 6, Stand: 04.09.18, eigene Abbildung)

Durch die Auswertung wird deutlich, dass 40 % der Mädchen, die ins Krankenhaus eingeliefert worden sind, an einem Brückengespräch teilgenommen haben. Bei den Jungs waren es 50 %. Hier ergibt sich eine Veränderung zum Zwischen- und Jahresbericht von 2017, da im letzten Jahr prozentual mehr Mädchen als Jungen das Brückengespräch wahrgenommen haben.

Betrachtet man die Altersgruppen der Jugendlichen fällt auf, dass es dieses Jahr bisher schon zwei Mädchen gab, die deutlich unter dem Altersdurchschnitt des letzten Jahres lagen (2017 haben die meisten Brückengespräche mit Jugendlichen im Alter von 15-17 Jahren stattgefunden). Auch bei den Jungen erkennt man, dass der Anteil der etwas jüngeren Jugendlichen bisher größer als im letzten Jahr ist. Aus Abbildung 6 geht darüber hinaus hervor, dass die meisten Jugendlichen bei beiden Elternteilen wohnen und der Großteil dieser erwerbstätig ist.

Innerhalb der Brückengespräche ist aufgefallen, dass in den Freundeskreisen der betroffenen Jugendlichen ein wöchentlicher Konsum am Wochenende nicht unüblich ist. Viele der Jugendlichen erzählten, dass sie bei dem Vorfall nicht zum ersten Mal Alkohol getrunken haben und, dass es teilweise durch ihre Freunde oder Bekannte auf Partys auch Konsumaufforderungen gäbe und eine Art Gruppenzwang bestehe. Darüber hinaus ist deutlich geworden, dass der Auslöser für die Alkoholintoxikationen fast immer beim Konsum von Spirituosen lag. Positiv war jedoch, dass beinahe jeder der Jugendlichen die negativen Auswirkungen einer Alkoholvergiftung aufzählen konnte und deshalb auch Einige für sich entschieden haben, in nächster Zeit erstmal auf Alkohol zu verzichten. Ein Junge berichtete jedoch, dass es seine zweite

Alkoholvergiftung gewesen sei, er jedoch beim ersten Mal nicht im Krankenhaus gewesen ist. Diese Erfahrungen hätten ihm zum Nachdenken gebracht und er konnte im Brückengespräch für sich andere Umgangsmöglichkeiten mit Alkohol finden.

Einlieferungen in das Klinikum	33
Schweigepflichtentbindungen des Klinikums	20
Brückengespräche ohne vorher erhaltene Schweigepflichtentbindung	3
Durchgeführte Brückengespräche	15

(Abb. 7, Stand: 04.09.18, eigene Abbildung)

Es konnten also bisher im Jahr 2018 mit rund 45% der eingelieferten Jugendlichen und deren Eltern ein Gespräch geführt werden. Zunächst versuchen wir den Kontakt telefonisch herzustellen. Falls das nicht gelingen sollte, werden die Jugendlichen und ihre Eltern schriftlich eingeladen. Bei drei Fällen wurde eine Schweigepflichtentbindung der Jugendlichen/der Eltern vorab im Krankenhaus abgelehnt. Nach kurzer Zeit ist jedoch der Wunsch nach einem reflektierten Gespräch über den Vorfall aufgekommen, sodass die jeweiligen Familien von sich aus den Kontakt gesucht haben. Daraufhin konnte also doch noch ein Brückengespräch stattfinden. Erfreulicherweise konnte bisher mit 75% der Jugendlichen und Eltern, die einer Schweigepflichtentbindung zugestimmt hatten bzw. bei denen im Nachhinein der Wunsch nach einem Gespräch aufgekommen ist, ein Brückengespräch geführt werden.

Abschließend möchten wir berichten, dass zwischen dem Klinikum und unserer Fachstelle ein guter konstruktiver Austausch besteht. Deshalb hat die Klinik im beschriebenen Zeitraum uns auch einen Jugendlichen vermittelt, bei dessen Krankenhausaufenthalt es nicht um eine Alkoholintoxikation ging. Dieser Patient habe eine große Menge von Tabletten (Hustenstiller) geschluckt, die ihn in einen Rauschzustand versetzt habe. Durch die Vermittlung zu unserer Fachstelle konnte mit dem Jugendlichen innerhalb des Angebots unserer offenen Sprechstunde ein

Beratungsgespräch geführt werden und sein Handeln mit ihm gemeinsam reflektiert werden.

3. Beschreibung der Ergebnisse und Vorhaben im proaktiven Projektbaustein

Das HaLT-Projekt setzt sich neben dem verhaltenspräventiven reaktiven Baustein auch aus dem verhältnisbezogenen proaktiven Baustein zusammen. Nachfolgend werden die bisher geleisteten Veranstaltungen aufgeführt:

Datum	Inhalt	Ziel	Zielgruppe	Anzahl Pers.
25.01.	Projekttag zum Thema Abhängigkeit	Die Schüler erhalten durch den Suchtsack einen Überblick über verschiedene Abhängigkeiten und setzen sich anschließend mit einem möglichen Suchtverlauf auseinander.	Schüler der Jörg-Immendorf-Schule, Hauptschule in Bleckede	24
05.02.	Vorstellung des Projektes MOVE	Die Teilnehmer des Arbeitskreises Sucht werden über das Projekt MOVE-Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen- aufgeklärt.	Teilnehmer des AK Sucht und Suchtprävention	35
08.02.	Multiplikatoren-schulung mit FSJ´lern zum Thema Abhängigkeit	Die Jugendlichen erhalten Informationen zum Thema Abhängigkeit und werden im Umgang mit damit geschult. Hierbei wird intensiv über das Projekt HaLT aufgeklärt.	FSJ´ler in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg	42
16.02.	Projekttag „no risk-more fun“	Die Schüler erhalten durch das Durchlaufen eines Parcours viele Informationen	Förderschule an der	12

		zum Thema Alkohol. Die Station der Fachstelle wird durch ein Alkoholquiz sowie eine Trinkbar interaktiv gestaltet.	Schaperdrift in Lüneburg	
22.02.	Planungstreffen Stadtfest	Hier findet ein Treffen mit der Jugendpflege statt, um die Inhalte des Stadtfestes zu planen.	Jugend-Zentrum in Lüneburg	6
01.03.+ 08.03. 02.02.+ 09.03. 06.03.+ 13.03. 08.03.+ 15.03. 09.03.+ 16.03.	Alkoholpräventionsworkshop „Tom und Lisa“	In diesem Planspiel werden die Kinder spielerisch über Alkohol aufgeklärt und setzen sich mit den Risiken auseinander. Durch ein elterninterview im ersten Modul setzen sich außerdem auch die Eltern mit dem Thema auseinander.	Jahrgang 7 der Hanseschule Oedeme	125
04.04.	Vorstellung des Projektes MOVE	Mitarbeiter der Jugendpflege erhalten Informationen zu dem Projekt MOVE	Mitarbeiter der Jugendpflege	11
09.04.	Projekttag Abhängigkeit	Bei dieser Veranstaltung setzen sich die Jugendlichen mit den Gründen, der Wirkung und den Folgen von Alkoholkonsum auseinander und entwerfen ihre persönliche Mauer gegen Sucht. Ziel der Veranstaltung ist die Stärkung der Lebenskompetenzen der Jugendlichen	Jugendliche Bewohner des Wohnheims St. Bonifatius in Lüneburg	8

08.05.	Multiplikatoren- schulung mit Krankenpflege- schülern des PKL´s	Mithilfe dieser Veranstaltung wird die Hemmschwelle der Schüler gesenkt bestimmte Angebote in Anspruch zu nehmen. Dies geschieht primär durch die Informationsvermittlung über die verschiedenen Hilfeangebote. Hierbei erfolgt eine Aufklärung der Schüler über das Thema Alkohol. Der Projekttag ist durch eine „Alkoholbar“ und ein „Alkoholquiz“ interaktiv gestaltet.	Schüler der IGS Lüneburg	90
14.6.- 21.06.	Durchführung BASS	Das Bausteinprogramm Schulische Suchtprävention ist so konzipiert, dass es problemlos in den Takt der Schulstunden integrierbar ist. Die Schüler werden über die Themen Risiko- und Partykompetenz aufgeklärt.	10. Jahrgang Herder Gymnasium in Lüneburg	106
16.06.	Stadtfest Lüneburg	Im Rahmen des Stadtfestes sind wir mit einem Informationsstand in der alkoholfreien Zone vertreten. Die Besucher haben die Möglichkeit ihr Wissen in einem Cannabis- Memory oder an der Trink- Bar zu erweitern.	Besucher des Stadtfestes	50-70

4. Ausblick

Im Jahresbericht 2017 wurde auf das Projekt „Trampolin“ aufmerksam gemacht. Hierbei handelt es sich um ein Angebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Um möglichst viele Kinder für das Projekt zu gewinnen, haben wir im Vorfeld vielen verschiedenen Institutionen in der Stadt und dem Landkreis Lüneburg das Projekt vorgestellt. Wir freuen uns sehr, dass „Trampolin“ im August 2018 begonnen hat und bis jetzt erfolgreich angenommen wird. Zur Zeit besuchen fünf Kinder wöchentlich die Gruppe. Bereits nach wenigen Wochen ließ sich erkennen, dass es zwischen den Kindern in der Gruppe einen starken Zusammenhalt und eine gute Vertrauensbasis gibt. Zudem ist positiv anzumerken, dass die Kinder ihre Probleme und Ängste offen ansprechen. In der Durchführung wird deutlich, dass es sinnvoll ist genügend Zeit für die einzelnen Themenbereiche einzuplanen. Daher macht es Sinn die Themen auf neun einzelne Module und somit über neun Wochen aufzuteilen. Bereits jetzt haben sich neue Interessenten bei uns gemeldet. Deshalb haben wir uns entschieden das Projekt erneut am 09.01.2019 anzubieten.

Ein weiteres Projekt, welches erstmalig im Jahr 2019 umgesetzt werden kann, ist eine Schulung für pädagogisch Tätige, wie bspw. Schulsozialarbeiter, Lehrern etc.. Hierbei handelt es sich um „MOVE - motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“. Bereits im Jahr 2017 haben wir dieses Angebot allen Schulen in der Stadt und im gesamten Landkreis Lüneburg vorgestellt und darüber informiert. Leider erhielten wir zu diesem Zeitpunkt weder Rück- noch Anmeldungen. Umso mehr freut es uns nun, dass wir eine Anfrage aus der Stadt Delmenhorst erhalten haben und MOVE im Januar 2019 gemeinsam mit der dortigen Präventionsfachkraft durchführen dürfen.

